



Foto © Burkhard Riegels

Inhalt

Literaturszene	4
Titelthema: Der Erzähler Peter Kurzeck	6
Porträt: Die Lyrikerin Nora Bossong erhält den Peter-Huchel-Preis	8
Literaturgeschichte: Karl und Louise von François	10
Neu im Internet: Die »Gruppe 47« zum Nachhören	13
Verlegers Seitenblick: Lisette Buchholz empfiehlt Edith Wharton	15
Aktuelle Buchkritik: Belletristik und Lyrik	16
Fragebogen: Diesmal nachgefragt bei Jossi Wieler	22
Rätsel: Wer ist's?	22
Was nicht im Lexikon steht	23
Ausstellungen und Hörfunk	24
Literaturkalender für März und April	26
MitarbeiterInnen/Impressum	30

Etwas gewöhnungsbedürftig

finden einige unserer Leserinnen und Leser das farbige *Literaturblatt*, doch von den meisten kam begeisterte Zustimmung zum neuen Erscheinungsbild. Einig sind sich alle in dem Wunsch, dass es das *Literaturblatt* noch lange geben möge!

Mit dem Erzähler Peter Kurzeck porträtieren wir in dieser zweiten Ausgabe ein literarisches Schwergewicht und eine absolute Ausnahmeerscheinung in der deutschsprachigen Szene. Seit über dreißig Jahren schreibt er an seinem Erinnerungsprojekt und wird seither – auch das ist höchst ungewöhnlich – vom Stroemfeld Verlag gepflegt. So lang kann es dauern, bis aus einem Geheimtipp ein wenn nicht berühmter, so doch bekannter und rundum besprochener Schriftsteller wird, dessen Roman *Vorabend* es sogar auf die Longlist zum »Deutschen Buchpreis« geschafft hat.

Ein Bestseller ist das aber noch längst nicht, ein Bestseller wird aufgrund der gemeldeten Verkaufszahlen auf die einschlägigen Listen gesetzt und das gelingt, von über 90 000 jährlichen Neuerscheinungen, etwa 400 Büchern in den Sparten Belletristik, Sachbuch, Ratgeber, also nicht einmal einem halben Prozent. Wenn man allerdings schaut, was sich auf den Bestsellerlisten tummelt, möchte man sich meist mit Grausen abwenden: Masse bedeutet halt nur selten Klasse und was heute gepusht wird, ist morgen (oft zu Recht) vergessen.

Lisette Buchholz, die in diesem *Literaturblatt* den Seitenblick auf eine Entdeckung im Programm eines fremdem Verlagshauses wirft, hat neulich ein stimmiges Bild geprägt: Bücher, die uns etwas geben, sind diejenigen, die uns beschäftigen, die man mehrmals lesen kann. Man kann sie »wie eine Murmel hin- und herwenden, und immer leuchten sie ein bisschen anders. Mehr Leuchten wäre schön. Licht, zumal Blitzlicht, haben wir ja genug im Literaturbetrieb.«

Wünschen wir uns für dieses Frühjahr also Bücher mit jenem geheimnisvollen Leuchten, besondere Entdeckungen oder Wiederentdeckungen, Lektüre, die nicht nur unterhält und ablenkt, sondern zum Nachdenken anregt. Sicher finden Sie dazu das eine oder andere in diesem *Literaturblatt*.

Ihre